

Die «Neue Zuger Zeitung»
veröffentlicht auf dieser Seite
Berichte von Vereinen und
anderen Organisationen aus Zug.

SLRG Sektion Kanton Zug

Der Nachwuchs braucht Pflege

Am Freitag, 20. März, fand die jährliche Generalversammlung der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG im Mehrzweckraum Siehbach in Zug statt. Als Gäste durften Ulrich Straub als Vertreter der Stadt Zug, die Freiwillige Feuerwehr Zug und Delegierte befreundeter Vereine begrüsst werden. Den zahlreich erschienenen Gästen und Mitgliedern erläuterte der Vorstand die Arbeit des vergangenen Jahres und bedankte sich bei den vielen Helfern, welche die Arbeiten des Vereins unterstützt haben.

Auch Stadtrat Ulrich Straub liess es sich nicht nehmen, für die geleistete Arbeit der SLRG zum Wohle der Allgemeinheit zu danken. Er selbst verbrachte seine Kindheit hier am See. Daher unterstütze er das Ziel, jedem Kind des Kantons Zug Schwimmunterricht zukommen zu lassen.

Für eine gute und harmonische Arbeit spricht die Tatsache, dass sämtliche Jahresberichte der Vorstandsmitglieder einstimmig von der Versammlung gebilligt wurden. Dazu zählt auch der Bericht der Kassiererin und derjenige der Revisoren, die angenommen wurden. Die für das kommende Jahr geplanten Tätigkeiten umfassen hauptsächlich Kurse zur Erlangung oder Verlängerung von Rettungsbrevets.

Ein sicheres Gerät für Laien

Zum Ende der Versammlung wurde nach kurzer Diskussion die Anschaffung eines Automatischen Externen Defibrillators (AED) einstimmig beschlossen. Der Gebrauch dieser Geräte gilt für medizinische Laien als absolut sicher. Dennoch lieferte dieses Thema reichlich Stoff für lebhaftes Erörtern. Zur rechtlichen Absicherung und sicheren Handhabung werden für alle Mitglieder entsprechende Anwen-derkurse durchgeführt. Dabei sind auch interessierte Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Besonderes Augenmerk muss derzeit auf das Training für den Nachwuchs gerichtet werden. Ohne Nachwuchsförderung können in den nächsten Jahren erhebliche Probleme auf die SLRG und die Gesellschaft zukommen. Dazu gehört auch der immer weiter eingeschränkte Schwimmunterricht an den Schulen. Hier muss und will auch die SLRG ihren Beitrag zur Sicherheit am und im Wasser leisten. Inzwischen stehen den Jugendlichen jeden Freitagabend zwei erfahrene Schwimmtrainer zur Verfügung.

VOLKER HUSMANN, SLRG SEKTION ZUG

HINWEIS

► Infos zu den Kursen: www.slrzug.ch.

Zuger Kantonaler Trachtenverband

Die Trachtenjugend trifft sich

Die Trachtenjugend aus der ganzen Schweiz kam für ein Wochenende zusammen. Nicht nur zur Pflege des Brauchtums.

Am Wochenende vom 28./29. März reisten auch Jugendliche aus den Trachtengruppen unserer Region nach Meiringen ans 2. Schweizerische Jugendweekend der Schweizerischen Trachtenvereinigung. In Arbeitsgruppen wurde die «Ewige Liäbi» besungen, der «Wy vom Steinersteg» getanzt statt getrunken, das «Echo vom Geisshimmel» musiziert und ein Maskentheater einstudiert. Die Leiter aus den verschiedensten Regionen der Schweiz unterrichteten die Teilnehmer fachkundig.

Alte und neue Freunde

Neben der Pflege des Brauchtums stand der Austausch unter Gleichge-



Die Kinder der Zuger Trachtengruppe am 2. Schweizerischen Jugendweekend in Meiringen.

sinnten im Vordergrund: Bekanntschaften wurden aufgefrischt und neue Freunde gewonnen.

Im Spiel ohne Grenzen führten Geschicklichkeit, Musikwissen, Fantasie und Teamgeist zum Erfolg. Im gemeinsamen Singen und Tanzen lernen sich auch jene schnell kennen, die sich noch nie zuvor getroffen hatten. Die verschiedenen Musikanten fanden am Abend schnell zusammen und spielten gemeinsam zum Tanz auf. Höhepunkt bildete die Schlussschau, in der jede Arbeitsgruppe eine Kostprobe des Erlernten präsentierte. Müde, aber zufrieden und um viele Erfahrungen reicher, stiegen die Teilnehmer dann in die Züge nach Hause. Ein Wiedersehen wird es für die meisten an der Schweizerischen Brauchtumswoche in Fiesch im kommenden Herbst oder am nächsten regionalen Trachtenanlass geben.

REGULA KÜNZLE, KANTONALE VERANTWORTLICHE KINDERTRACHTENGRUPPEN DES ZUGER KANTONALEN TRACHTENVERBANDES

Gospelchor Zug

Rückbesinnung auf klassischen Gospel

Der Gospelchor Zug verzeichnet ein erfolgreiches Vereinsjahr – und einen Wechsel an der Spitze.

Blumen, Reden und Umarmungen begleiteten den Rücktritt von Susanne Staub als Präsidentin, die den Gospelchor Zug während dreier Jahre umsichtig und erfolgreich geleitet hat. Als ihre Nachfolgerin und neue Präsidentin wählte der Chor einstimmig Maya Peter, die seit vier Jahren im Chor singt und bereits früher das Ressort Konzerte/Organisation leitete.

Der Gospelchor Zug geht dieses Jahr in das fünfzehnte Vereinsjahr. Mit seinen rund 110 aktiven Sängerinnen und Sängern ist er einer der grössten Chöre in der Umgebung. Die begeisterte Energie des Chorleiters, Bertrand Gröger, sein Rhythmusgefühl, seine sichere Hand in der Auswahl wunderbarer und anspruchsvoller Musikstücke und nicht zuletzt sein humorvolles Wesen begleiten den Gospelchor seit fünf Jahren auf unserem musikalischen Höhenflug.

Die diesjährige Generalversammlung im Burgbachsaal war der würdige Abschluss eines erfolgreichen Vereinsjahres, dessen Höhepunkte eindeutig die Jahreskonzerte unter dem Motto «gospelchor zug goes rock and pop» waren.

Vier tolle Auftritte, davon zwei in der Kantonschule in Zug, einer im Heinrichsaal in Hünenberg und einer in Sissach BL, wo gleichzeitig die langjährige Solistin Sandra Meyer mit tosendem Applaus und Standing Ovations verabschiedet wurde.

Zahlreiche Konzerte

Bis es jedoch so weit war, standen 38 Monatsproben im hauseigenen Probenlokal in der Pfarrei St. Johannes, zwei Probensonntage in Menzingen sowie das alljährliche dreitägige Probenwochenende in Klosters auf dem Programm. Dazwischen sang der Chor in der Osternachtsmesse, an der Firmung und der Ministrantenaufnahme

in der Kirche St. Johannes, an verschiedenen Hochzeiten, an der Firmung in Allenwinden, am Rosenfest in Weggis und anlässlich der Eröffnung des neuen reformierten Kirchgemeindehauses in Klosters.

KURT BUNKE, GOSPELCHOR ZUG

HINWEIS

► Der nächste öffentliche Auftritt findet am 11. April in der Kirche St. Johannes, Zug, statt. Der Gospelchor Zug begleitet dort die Messe der Osternachtsfeier. Für die diesjährigen Jahreskonzerte, die wieder mehr unter dem klassischen Gospel laufen, sind die Kirchen St. Johannes in Zug, am 4. und 5. Dezember, und die Pfarrkirche in Küssnacht am Rigi, am 6. Dezember, reserviert. Informationen dazu finden Sie zu einem späteren Zeitpunkt auf der Website www.gospelchor.ch.

Nachbarschaft Vorstadt-Neustadt

Die 5i-Orgel wieder fleissig im Einsatz

Abschied, Ausblick und Lob vom Stadtrat: Die Jahresversammlung der Nachbarschaft bot viel.

Mehr als 80 Personen konnte der Obmann Fritz Meier zur 5. Jahresversammlung der Nachbarschaft Vorstadt-Neustadt auf dem Motorschiff «Schwyz» auf dem Zugersee begrüßen. Der Abend begann jedoch unter dem Vordach der Turnhalle Schützenmatt mit einem grosszügig offerierten Apéro durch Peter Speck von der gleichnamigen Confiserie. Geplant war dieser zwar beim neuen Pavillon am

Schiffssteg, aufgrund baulicher Verzögerungen lud der zukünftige Pächter desselben deshalb am Alternativstandort ein. Von dort dislozierte die Gesellschaft zum fröhlich beleuchteten Schiff, wo man von einer topmotivierten und freundlichen Crew an festlich gedeckten Tischen erwartet wurde und der Obmann die Versammlung mit einer neuen Glocke eröffnete.

Dieses wunderschöne, alte Geläut – ein Relikt aus der Vorstadt 14 – wurde gespendet von Beisitzer Paul Weiss und hergerichtet von den Schreibern Paul und Christoph Schwermann ab der Chamerstrasse 28.

Das mit elf Traktanden gut bestückte Programm wurde vom Obmann

sachlich und speditiv durch den Abend begleitet. Höhepunkte waren sicher die von Säckelmeister Andreas Hürlimann präsentierte Jahresrechnung, die einmal mehr mit einem kleinen Plus abschnitt, sowie die Wahl eines neuen Beisitzers. Mit Sigi Hotz tritt ein verdientes Mitglied aus dem Vorstand in die zweite Reihe zurück. Der mit einem Blumenstraus und einem Gutschein Beschenkte trat sichtlich gerührt ans Mikrofon und resümierte auf humorvolle Art sein Mitwirken und gab auch gleich einen Ausblick auf Geschäfte, welche die Nachbarschaft in der nächsten Zeit nachhaltig beschäftigen werden. Mit Gerhard Raschle konnte die entstan-

dene Lücke optimal geschlossen werden.

Die letztes Jahr gekaufte 5i-Orgel vom ehemaligen 5. Löschzug der FFZ war an mehreren runden Geburtstagen im Einsatz, letztmals am 100. Geburtstag von Claire Grau, und verbreitete viel Freude und gute Stimmung. Nach den Grussbotschaften befreundeter Nachbarschaften ergriff Stadtrat Andreas Bossard das Wort, überbrachte die Grüsse des Stadtrates, lobte den tollen Zusammenhalt unter den Nachbarschaften und gab einen Ausblick auf politischer Ebene zu den die Quartiere betreffenden Geschäften.

URS SCHWERZMANN, AKTUAR

Talentia Zug

«Nein, das Hirn ist weder grösser noch schwerer»

Die Talentia Zug gewährte Einblick in ihre Schulräume – und mit einem Referat in das Hirn von Hochbegabten.

Über 70 Personen verfolgten am 28. März anlässlich des Tages der offenen Tür an der Schule Talentia Zug die Ausführungen von Dr. Dominik Gyseler zum Thema Neuropädagogik und (Hoch-)Begabung. Dabei zeigte der Dozent der Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich auf, dass Hirnforschung eben durchaus Schule machen kann: Deren Erkenntnisse lassen sich in der Pädagogik sinnvoll und förderlich einsetzen.

«Nein, das Gehirn eines Hochbegabten ist weder grösser noch schwerer als dasjenige von durchschnittlich Intelli-



Kinder der Talentia Zug beim Basteln von Ballon-Menschen.

BILD PD

genten. Noch weist es ausgeprägtere Furchen, Windungen oder eine grössere Anzahl Nervenzellen auf», erklärte der Referent in der voll besetzten Aula des Schulhauses Neustadt II. Hingegen lernen Hochbegabte effizienter, da bei ihnen während des Lösens von Aufgaben die Nervenzellen in der Region des Stirnhirns weniger stark aktiviert werden, was die Folge einer bestimmten Hirnentwicklung sei. Ausserdem verfügen sie über eine klar strukturierte Hirnarchitektur, welche einer effizienten Informationsverarbeitung nur förderlich sei.

Relevant für die Pädagogik sei jedoch vor allem die Thematik der bei Hochbegabten vielfach vorherrschenden Unterforderung. Gingen einige Kinder damit souverän um, mache sich bei anderen ein starker emotionaler Leidensdruck bemerkbar. Mit Hilfe der Neuropädagogik könne dieses häufig in einer Abwärts-

spirale sich äussernde Phänomen nun besser eingeschätzt werden, so Gyseler. Ziel sei es, Schülerinnen und Schüler, die oft und über eine längere Zeit unterfordert sind, einen förderlichen Umgang mit der Unterforderung einüben zu lassen. Erkenntnisse hierzu liefern auch Studien der Hochschule für Heilpädagogik Zürich in Kooperation mit dem Kinderspital Zürich.

Lebendiges Rahmenprogramm

Anlässlich eines Rundgangs gab es Ballon-Menschen zu bewundern, kunstvolle Origami-Kreationen nachzubauen oder die Ergebnisse von Projektwochen zu bestaunen wie beispielsweise den Lehmofen aus der Steinzeitwoche. Ausserdem führten die Schüler der Unterstufe ihre menschliche Pyramide vor.

CASHA FRIGO SCHMIDIGER, FÜR DIE TALENTIA ZUG